



Freiburg, den 01.12.2014

„Der Westen vor der Türe Russlands – Osteuropa zwischen Osterweiterung und russischer Monroe-Doktrin“

Podiumsdiskussion am 28.11.2014
im Rahmen der Freiburger Gespräche 2014.

Es war nicht das erste Mal, dass an der Universität Freiburg über das Verhältnis zwischen Russland und dem „Westen“, und damit unausweichlich über den aktuellen Ukraine Konflikt diskutiert wurde. Es war auch nicht das erste Mal, dass Herr Erler, langjähriger Experte auf diesem Gebiet und als Koordinator der Bundesregierung für Russland, Zentralasien und die Länder der östlichen Partnerschaft selbst täglich mit der Problematik befasst, dem Publikum Rede und Antwort stand.

Das Besondere an der von den Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) und der Europa Union Freiburg organisierten Podiumsdiskussion mit dem Titel: „Der Westen vor der Türe Russlands – Osteuropa zwischen Osterweiterung und russischer Monroe-Doktrin“ am vergangenen Freitag, war die Anwesenheit des Attachés für Außenpolitik der Russischen Botschaft, Daniil Bisslinger.

Zusammen mit dem Historiker und Russlandversther Prof. Volkmann bemühte sich der junge Diplomat, die russische Sicht auf die gegenwärtige Weltpolitik und die Geschehnisse auf der Krim und im Donbass den rund 250 Zuhören näherzubringen und um Verständnis zu werben.

Während Prof. Volkmann einen kritischen Blick auf die Erweiterungspolitik der EU und Nato nach dem Zusammenbruch des Ostblocks warf, bemühte sich Herr Bisslinger, den Willen Russlands an Kooperation statt Konfrontation mit dem Westen hervorzuheben.

Letztendlich können die aktuellen Probleme der Welt nicht mehr von den USA und ihren Verbündeten allein gelöst werden können. Gerade die aktuellen Konflikte im Vorderen Orient, Syrien und Irak sowie der Atomstreit mit dem Iran zeigen, dass auch der Westen in einer inzwischen multipolaren Welt mit Russland als gleichberechtigtem Partner zusammen arbeiten muss.

Sehr zur Freude des Moderators Herrn Prof. Standke, der immer wieder anmahnte, nicht nur in der Geschichte nach Fehlern der anderen Seite zu suchen, war damit der Blick nach vorne, auf eine mögliche Lösung des Konflikts eröffnet.

Und auch Herr Erler unterstich das Bestreben der Bundesregierung und der EU nach einer friedlichen Lösung des Konflikts. Eine Kooperation mit der Russischen Föderation zur

Lösung des Konflikts in der Ukraine war und ist noch immer erklärtes Ziel Deutschlands, wofür beispielsweise die eingerichtete Kontaktgruppe mit allen Konfliktparteien steht. Was einer friedlichen Beilegung allerdings im Wege stünde sei nicht die EU oder Nato, sondern Russland selbst.

Die im Abkommen von Minsk vereinbarten Punkte, die unter anderem die Grenzüberwachung durch die OSZE sowie einen Waffenstillstand vorsahen, würden alle durch das russische Vorgehen in der Ostukraine konterkariert. Und dementsprechend sei auch an eine Lockerung oder gar Aufhebung der Sanktionen gegen Russland zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vorstellbar.

In der hierauf folgenden Gegenrede von Herrn Bisslinger wurde deutlich, wie unterschiedlich die Wahrnehmungen des Ukraine Konflikts doch sind. Die Krimannexion sei zum Schutz der dort lebenden russischen Bevölkerung erfolgt, hätte man denn diese etwa im Stich lassen sollen? Der Abschuss der Malaysischen Passagiermaschine MH 17 würde vom Westen ohne konkrete Anhaltspunkte genutzt um Russland in der Weltöffentlichkeit anzuprangern.

Somit wurde auch an diesem Abend wieder deutlich, wie weit die Beteiligten in dem schwelenden Konflikt zwischen Russland und dem Westen doch auseinander liegen. Den Zuhörern wurde dafür ein umfassender Überblick über die verschiedenen Positionen aus erster Hand vor Augen geführt.

Im Anhang:

Bild 1

Saalpublikum

Bild 2

Das Podium (von links nach rechts)

Hauptmann Jan Helmchen, Daniil Bisslinger, Prof. Klaus-Heinrich Standke, Prof. Hans-Erich Volkmann, Gernot Erler.